

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Vogtländischen

Creys-Stadt Plauen

Achter Jahrgang.

Zweites Vierteljahr.

Wien, d. 4. May. Sr. Majestät haben nach dem Inhalt der Hofsetzung beschlossen, daß der neue Landesantheil von Pohlen den Namen Westgallizien führen, und das bisher sogenannte Gallizien zur Unterscheidung Ostgallizien heißen, daß ersteres, wie letzteres, eine eigene unmittelbar der höchsten politischen Hofbehörde untergeordnete Landesverwaltung bekommen, diese ihren Sitz in Krakau haben, daß Land vorläufig in Kreise eingetheilet werden, und jeder derselben ein ordentliches Kreisamt nach dem Muster der übrigen K. K. Erbstaaten erhalten soll. Zu Besorgung der Rechtspflege sollen inzwischen die sogenannten Brodgerichte im Gange erhalten, 2 adeliche Landgerichte, eines in Krakau, das andere in Lublin, errichtet werden, und gleich von jetzt an ein Appellationsgericht zu Krakau in Wirkksamkeit treten.

Turin, d. 28. April. Das Gerücht ist allgemein, daß gestern mit den Franzosen ein Waffenstillstand abgeschlossen wor-

den, der bis zur Zurückkunft der Ritter Reval von St. Andre' und Tonso dauern soll, welche von Sr. Majestät nach Paris gesandt worden, um wo möglich einen Frieden zu Stande zu bringen. Der General Colli steht jetzt zu Carmagnola, einer festen Stadt am Po. Die Piemontesische Macht concentrirt sich bey Turin in Erwartung des Ausgangs der Unterhandlungen.

Rheinstrom, den 9. May. Durch Mannz sind seit einigen Tagen mehrere Kais. Regimenter, welche aus den Winterquartieren vom rechten Rheinufer kamen, zur Armee weiter marschirt. Dem Vermeynen nach sind auch die Franzosen auf ihrem Cordou in Bewegung, 30000 Mann rückten bey Germersheim und Landau vor. Das Chursächsische Hauptquartier war am 7. dies. noch in Oppenheim, dürfte aber auch bald aufbrechen. — Den 7. ist ein Englischer Courier durch Frankfurt nach England gegangen. Seiner Aussage nach war am 28. ein Waffenstillstand zwischen
den

)

den Piemontesen und Franzosen auf 15. Tage zu Stande gekommen.

In Warschau sind in der Nacht vom 28. zum 29. April 8. bis 9 Personen verhaftet worden, welche beschuldigt wurden, neue Pläne zu Unruhen geschmiebet zu haben, nämlich die vormals Polnischen Generale Wielgud und Grabowski, der Kammerherr Grosmani, ein gewisser Bleszynski, die Kaufleute Rose und Braun, ein gewisser Dunkerken, der eine Pensionsanstalt in Warschau hatte &c. Sie sind den 1. May, Abends in Lhorn auf fünf Wagen eingebracht worden, wo ihnen der Proceß gemacht werden soll.

Wagestück eines Franzosen.

Drouet, der ehemalige Postmeister zu Challon, welcher Ludwig den 16ten König der Franken, auf seiner Flucht nach Deutschland, arrerirte, und dadurch sich in der Geschichte der heutigen Zeit bekannt gemacht, und der erst kürzlich nebst den Französischen Staatsgefangenen, Bournonville, Camus, Semonville und einigen andern gegen die Prinzessin von Frankreich zu Basel ausgewechselt wurde, gerieth bald nach jener Weltbekannten That, als ein dem Vaterlande dienender Offizier, bey einem blutigen Scharmüzel, in österreichische Gefangenschaft. Man brachte ihn auf die bekannte Festung Spielberg in sehr enge Verwahrung, daselbst saß er mit mehreren franzöf. Staatsgefangenen eine geraume Zeit, wurde jedoch in dieser Gefangenschaft völlig seinem Stande gemäß, auf das beste gehalten.

Alleine Droueten ward die Zeit die er ganz ohne alle Thätigkeit und doch eingesperrt zubringen sollte, unerträglich, er fühlte in sich den heifesten Drang seine verlorne Freyheit wieder zu erlangen und beschloß daher zu entspringen, sollte es ihm auch dabey selbst das Leben kosten. Freylich wird ein jeder, der die Bestung Spielberg kenne, oder nur eine treue Beschreibung oder Erzählung davon gelesen oder gehört hat, für ein dergleichen unerhörtes Unternehmen erschrecken und gang natürlich den Gefangenen der auf einen solchen Gedanken kommen kann, aus einer solchen Bestung entspringen zu wollen, für den größten Tollkühnen halten. Man bedenke die schreckliche höhe des Gebäudes dieser Festung, die hohen doppelt herumgezogenen Mauern, die mit starken Eisengittern verwahrten Fenster und noch viele andere Schwierigkeiten, die sich diesem gemachten Plan des Drouets entgegenstellten, und dennoch besiegte sein erfinderischer Kopf alle diese unübersehbaren Schwierigkeiten, und zwar bloß aus Liebe zu Freyheit. Er als ein in der Luftfahrkunst erfahrener Mann, machte den Plan, sich mit Hülfe eines Fallschirms und künstlich angebrachter Flügel aus seinem Gefängnisse durch die Fenster hinab und über die hohen Mauern der Festung zu schwingen. In der Absicht zertrat er eine Menge von seinen Strümpfen und verfertigte aus selbigen mehrere Stücke und unter diesen einen vorzüglich starken, um sich damit einen recht nachdrücklichen Schwung geben zu können; er brach die Fensterrahmen los, überzog sie mit Leinwand von seinen Hemden und machte sich daraus künstliche Flügel.

Binnen

Binnen sechs Stunden arbeitete er des Nachts sein starkes eisernes Fenstergitter von der Mauer los, zog sein Bettuch darüber und bildete so den nöthig habenden Fallschirm. Die Entscheidungstunde schlug. Drouet fletete nun, ehe er den grossen Gefahrschritt wagte, innbrünstig das heiligste Wesen um seinen göttlichen Beystand an, und nun befestigte er mit voller Geistesfassung den stärksten Strick an der Oeffnung des Fensters, ordnete den neuen Fallschirm und die Flügel zu seiner Absicht an, stürzte sich und sprang — aber nicht so glücklich wie nach der ältern Geschichte, Ludwig der Springer, sondern 2 Ellen zu kurz, sonst wäre ihm der Streich gelungen. Er fiel innerhalb den Mauern der Festung, und wurde nunmehr in noch engere Verwahrung gebracht. —

Nach seiner eigenen Aussage hätte das eisernes Kreuz in seinem Fallschirme, wegen seiner Schwere, die Luft zu stark gedrückt, und die Leinwand an seinem Fenster sie nicht sattsam aufgehalten. Hätte er aber Taffet gehabt, so wäre er, nach seiner Versicherung über 12 Klafter im Bogen geschlagen.

Auf seinem Tische fand man ein zurückgelassenes Billet, welches also lautete:

„Ich bin kein Verbrecher, sondern ein unschuldig Gefangener; ein jeder schuldlos Eingekerkelter hat, von Natur das Recht, die ihm mit Macht angelegten Fesseln zu zersprengen, ich wage jetzt meine Rettung und danke meinen Aufsehern herzlich für die gute von ihnen genossene Behandlung, und meinestwegen gehabte Bemühung.“

Die Feder, womit er dieses geschrieben, war sehr künstlich von Holz gearbeitet und die Dinte aus Wasser und Lichtschnuppen zubereitet.

Unglücksfall.

In Wezlar trug sich am 6. April d. J. folgender Unglücksfall zu:

Ein Junger Mensch von 14. Jahren hatte eine Stecknadel im Munde, die ihm beyhm Athemholen in den Schlund schlüpfte. Es war vergeblich sie aus der stark verwundeten Gurgel herauszuziehen, sondern sie mußte mit unsaglichen Schmerzen hinuntergestossen werden. Er siehet mit banger Erwartung den unglücklichen Folgen seiner Unvorsichtigkeit entgegen. Sein guter Vater, der selbst die Operation dirigirte, litt so sehr dabei, daß ihm eine Viertelstunde nachher der Schlag rührte, und ohne Hoffnung des Lebens sich befindet. Er ist Vater von zehn unerzogenen Kindern und zugleich ein Mann von seltenen Verdiensten.

Bekanntmachung.

Die unter meine allhiefige Ritterguths-Jurisdiction gehörigen ansässigen Unterthanen haben zu meiner Zufriedenheit einen Grenadier Gottlob Busch, welcher in diesem Gericht geboren und jetzt bey dem Contingent zweyter Compagnie des löbl. Sächsischen Infant. Regiments, am Rhein stehet, Drey Thlr. zehn gr. vier pf. als Unter-

Unterstützung eingereicht. Zwen schätzbare Plauische Freunde von meinem Hause und mein eigener Scherf machte diesen Beitrag zu 6 thlr. 20 gr. 4 pf. welche ich an den Herrn Obristen von Schönberg zu weiterer Besorgung überschicket und durch den Richter Grosen auf allhiefiges löbl. Postamt übergeben lassen. Ich danke meinen lieben Unterthanen für den Beweis ihrer guten Denkart und denen zwey Plauischen schätzbaren Freunden hiermit öffent-

lich herzlich und herzlich. 1. Christlich, d. 10. May 1796. Wittenberg.

Eine Herrschaft in Meißner Gegend sucht eine Kammerjungfer die nach Zeugnissen ihres Wohlverhaltens, gut mit der Wäsche und allen weiblichen Arbeiten umzugehen weiß. Sie könnte sogleich unter den vortheilhaftesten Bedingungen für sie, den Dienst antreten. Wo? erfährt man im Intell. Comt.

In der Stadt sind gebohren worden:

5 Söhnchen, und 2 Töchterchen, unter erstern 1 uneheliches, und 1 todgeböhrenes.

Gestorben sind:

- 1) Fr. Maria Magdalena, Mstr. Joh. Gottfried Quasens, Strumpfwirkers Ehefrau, geb. Tannebergerin, 70 Jahr, 7 Monat, 26 Tage alt.
- 2) Fr. Maria Dorothea, Hrn. Johann Gottfried Albrechts, Handelsmanns Ehefrau, geb. Kubnin, 34 Jahr, 9 Tage alt.
- 3) Igfr. Maria Rosina, weyl. Zacharias Lippolds, Fleischhauers hinterl. Tochter, 32 Jahr, 4 Monat alt.
- 4) Mstr. Johann Gottlieb Meyers, Leinewebers Söhnchen.
- 5) Johann Carolinen Ossin, uneheliches Söhnchen.

Künftigen Sonntage prediget in der Gottesackerkirche, Hr. Konrektor Schürmeister.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Eichhorn am Markt, und Mstr. Martin im untern Steinwege

Das Wochenbacken:

Mstr. Eichhorn in der Straßbergergasse, und Mstr. Franz vor dem Brückenthor.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 8. pf.	Rind-Fleisch, 2. gr. 2. pf.
Schöps-Fleisch, 2. gr. — pf.	Kalb-Fleisch, 1. gr. 4. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1796 d. 14 May	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	10	—	1	7	—	1	5	—
Korn.	—	21	—	—	20	6	—	20	—
Gerste.	—	15	6	—	14	—	—	13	—
Hafer.	—	12	6	—	10	6	—	—	—